

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Ankündigungen für die dreigepfaltene Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Anzeigenpreis: Durch die Aussträger u. Vertrieber 2,00 Ganziger Gulden für den Monat einschließlich Postentwurf. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General Anzeiger



mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenszug oder Nachschengen der Zeitung.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 264

Danzig, Mittwoch, 10. November 1926

13. Jahrgang

Botschafter Lindsay bei Hindenburg.

Besicherung gegenseitiger Hilfe.

Der Reichspräsident hat den neuernannten Königlich Großbritannischen Botschafter Sir Ronald Lindsay zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Am dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresmann, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Dr. von Schubert, teil. Der Botschafter hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Herr Reichspräsident! Ich bin glücklich, daß ich dazu aussersehen worden bin. Seine Majestät in diesem großen Lande zu vertreten, und bin auch besonders glücklich darüber, daß ich meine Obliegenheiten in dem gegenwärtigen verhängnisvollen Augenblick übernehme, wo die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien eine friedliche und fruchtbare Zusamenarbeit zwischen unseren Ländern verheißen.

Mit der Unterzeichnung der Verträge von Locarno und mit dem Eintritt Deutschlands in die Brüderlichkeit der Nationen eröffnet sich ein neuer Abschnitt der internationalen Geschichte und wir dürfen einer Zeit ununterbrochener Verjährung und stetig zunehmender Sicherheit entgegensehen. Es wird mein Bestreben sein, die Politik des Friedens und der Versöhnung, soweit es an mir liegt, zu fördern und ich werde mich dieser Aufgabe mit aller meiner Kraft widmen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß ich während meiner Amtszeit in der Lage sein werde, mit Sympathie die weitere Entwicklung von Deutschlands Wohlergehen zu verfolgen.

Ich kann nur hoffen, daß die nie mangelnde Geselligkeit und der gute Will, den Eure Exzellenz, die Minister, die Beamten und die Bevölkerung des Reichs in so reichlichem Maße Lord d'Abernon haben zugute kommen lassen, auch auf mich übertragen werden möchten.

Der Reichspräsident erwiderte u. a. mit folgenden Worten:

Heil Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Seine Majestät König Georg V. Sie als Königlich Großbritannischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt.

Ich bitte Sie, den Volltext meines aufrichtigen Dankes für die freundlichen Wünsche zu sein, die Seine Majestät für das Gedächtnis Deutschlands in seinem Handschreiben auszusprechen die Güte hatte, und Ihnen Hohen Souverän zu versichern, daß ich diese Wünsche aufrichtig erwähne. Die große Aufgabe, die der Lösung immer noch harrt, ist der Wiederaufbau und die da zu errichtende Sicherung des Friedens Europas. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Verträge von Locarno und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund Gruppen auf dem Wege zu diesem Ziele sein mögen und daß Ihre Erwartung auf einen neuen Abschnitt in der Geschichte sich erfüllen werde. Die Zusicherung Ihrer persönlichen Mitarbeit an diesem Werk nehme ich dankbar entgegen. Zugleich gebe ich auch der Hoffnung Ausdruck, daß alle Mächte auf politischen und wirtschaftlichen Gebiet verständnisvoll zusammenarbeiten, geleitet von dem Geiste des Entgegentommens und der Rücksichtnahme auf die Erfordernisse des nationalen und wirtschaftlichen Lebens der einzelnen Völker.

Eure Exzellenz wollen versichert sein, daß Sie bei mir und der Reichsregierung stets jede Unterstützung zur Förderung Ihrer Mission finden werden. Es wird uns eine Freude sein, Ihnen die Erfüllung der mit Ihrem hohen Amt verbundenen Aufgaben in jeder Weise zu erleichtern.

Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten einige Mitglieder der Botschaft vorstellte.

Preußischer Landtag.

(21. Sitzung.) 11. Berlin, 9. November.
Das Haus setzte die allgemeine Aussprache zur Elektro-politik des Staates im Rahmen der Beratung des Entwurfs über die Bereitstellung von Geldmitteln für die Ausgestaltung des

staatlichen Bedarfes an Elektrizitätsunternehmungen fort. Handelsminister Dr. Schreiber wies einleitend auf die immer steigende Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft für die deutsche Wirtschaft hin. Auf diesem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft ständen wir in Deutschland noch inmitten einer sich rasch vollziehenden Entwicklung. In dem Zeitraum von wenig mehr als zehn Jahren habe sich die Stromerzeugung mindestens verdoppelt, nämlich von 5,1 Milliarde Kilowattstunden 1913 auf 10 Milliarden Kilowattstunden 1925. Es ergebe sich daraus für den Staat die selbstverständliche Pflicht, der Elektrizitätswirtschaft seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und diese Pflicht sei von ihm schon 1917 deutlich erkannt worden. Die rein geschäftliche Betätigung des Staates in der Elektro-wirtschaft werde in ihrer Bedeutung noch übertrifft von der Aufgabe des Staates, darauf hinzuwirken, daß das ganze preußische Wirtschaftsgebiet in möglichst vollkommener Weise mit elektrischer Energie versorgt werde. Der Minister

weise mit elektrischer Energie versorgt werde. Der Minister verbreitete sich über die Notwendigkeit der Zusammenfassung der Beteiligten und geht im einzelnen auf die bevorstehenden Aufgabe ein. Vorschläge würden dem Hause demnächst unterbreitet werden.

Die Abg. Wannig (Soz.), Dr. Pinnerneil (D. Bp.), Schenck (Komm.), Falk (Dem.), Müller-Franzen (Soz.) und Weizermel (Dm.) sprechen sich im Großen und ganzen zustimmend zu dem Regierungsprogramm aus.

Damit schließt die Aussprache. Das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen und auch in dritter verabschiedet. Annahme finden auch die Entschließungsanträge des Haushaltsschusses für Billigung des Strombezuges usw. Es kommen dann eine Anzahl kleinerer Gegenstände zur Erledigung.

Für die Einrichtung von Fach- und Berufsschulen in Ostpreußen werden größere Mittel zur Verfügung gestellt. Bei der Abstimmung über einen deutsch-nationalen Antrag, in dem das Staatsministerium ersucht wird, einen Entschluß des Handelsministers zurückzuziehen, wonach der Land und nicht als wirtschaftliche Vereinigung im Sinne des Arbeitsnachweises anzusehen sei, stellt es sich heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. Nächste Sitzung Mittwoch.

Der Landsberger Sammelprozeß.

S. Landsberg a. d. W., 9. November.

Im weiteren Verlauf der Berichtigung des Angeklagten Schulz verneigte dieser auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Löwenthal, welches das Verhältnis der Schwarzen Reichswehr zu ihm eigens zu den höheren Reichswehrstellen gewesen sei, die Antwort. Es wurde dann

der Nebenkläger Gädicke

vernommen, der erklärte, er habe von der Schiebung erst erfahren, als sie schon vollzogene Tatsache gewesen sei. Über die Vorgänge beim Korr. Scherzer befand Gädicke, Klapproth habe plötzlich gefragt: Nun los! Nach zehn Schritten habe er dann einen Stoß bekommen und sei zu Boden gefallen. Klapproth habe einen Totschläger gehabt, ein Leder mit einer Blutluge darin. Schließlich sagte Klapproth: „Dir Schwein sollte etwas anderes passieren! Wir nehmen bloß Rücksicht auf deine Frau!“

Der Angeklagte Klapproth bestritt entschieden, einen Totschläger gehabt zu haben. Wenn ich einen gehabt hätte, so erklärte er, würde mich keiner festgehalten haben, und der (aus Gädicke zeigend) würde dann auch nicht mehr hier stehen. Der Nebenkläger Gädicke wurde darauf von der Verteidigung in ein lebhaftes Kreuzverhör genommen. Auf die Frage, ob der Schriftleiter der Frankfurter Volksstimme bei ihm gewesen sei und ihm Geld geboten habe, erklärte er zunächst, er habe von niemandem Geld bekommen. Schließlich gab er zu, von einem Vertreter der Liga für Menschenrechte 200 Mark erhalten zu haben. Weiter gab er zu, daß auch Meriens bei ihm gewesen sei, auch der Vertreter der Volksstimme habe Auskunft haben wollen. Er habe sie aber abgelehnt. Die Untersuchungen habe er erhalten wegen seiner Krankheit und Arbeitsunfähigkeit. Vermittelte habe sie Meriens. Er habe Meriens dafür Mitteilungen gemacht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird dann in die Zeugenverhöhlung eingetreten. Der Zeuge Hauptmann Kellner vom Wehrkreismando III befreite, daß Schulz die besonders schwierige Arbeit gehabt habe, die Arbeitskommandos zu organisieren. Er habe diese Aufgabe zur Vollsten Zuverlässigkeit gelöst. Von Befreiungen oder Misshandlungen ist dem Zeugen nichts bekanntgeworden. Ein weiterer Zeuge, Untersuchungsrichter Lehmann, Küstlin, brachte ein Schreiben Gädickes zur Sprache, in dem er um Aufhebung der Haft bittet, weil er sonst gezwungen sei, einen Rechtsanwalt der Linkspartei zu nennen, der dann natürlich alle die gesagten Dinge aufzulegen würde, was doch sehr unangenehm werden könnte.

Rechtsanwalt Dr. Löwenthal stellte den Antrag, Reichswehrminister Gessler, Reichsminister des Innern Küll, Minister Seewer, Regierungsrat Kühl-eisen, Regimentskommandeur Bors, Generalobersten von Seeckt u. a. zu laden,

die aussagen sollten, ob die Arbeitskommandos tatsächlich mit der Reichswehr in irgendeinem Zusammenhang gestanden hätten und ob mit ihrem Einverständnis dort erzielt worden sei und ob die Truppen bestimmt gewesen seien, bei inneren oder äußeren Unruhen einzestellt zu werden. Nach einer Pause erklärte der Gerichtshof, daß er die Ladung der von Dr. Löwenthal genannten Zeugen, die sich nicht direkt mit den Rechten des Nebenklägers beschäftigten, ablehnen müsse. Dagegen wurde die Ladung einiger weiterer Zeugen beschlossen.

Der Vater Klapproths, der nun als Zeuge vernommen werden sollte, erklärte, daß er nicht aussagen wolle, ebenso die Mutter Klapproths.

Als nächster Zeuge wurde Freiherr von Senden vernommen. Vors. Standen Schulz und Klapproth in näheren Beziehungen? Zeuge: Klapproth war einer der Mitgründer der Kraftfahrtabteilung und stand dadurch mit Schulz in näherer Beziehung, wie ich gehört habe. Vors.: Welche Beobachtungen machen Sie betreffs der Freundschaften dieser Angeklagten? Zeuge: Freundschaftliche Tatsachen kann ich hierzu nicht angeben. Vors.: Haben Sie sich darüber beschwert, daß Büsching und Klapproth eher bei Schulz vorgelassen würden als die Offiziere? Zeuge: Ich habe mich wohl darüber beschwert, daß Oberleutnant Schulz nach meiner Ansicht die Offiziere nicht so behandelt, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Auf eine Frage des Vorsitzenden bemerkte von Senden, seit zwei bis drei Jahren werde von einer gewissen Presse eine Heze geführt, so daß er heute nicht sagen könne, was er gelesen und was er selbst erlebt habe. Er habe nie einen Eid abgenommen.

Untersuchungsrichter Gräfe bemerkte, er könne aus eigener Anschauung heraus nichts aussagen, sondern nur aus seiner dienstlichen Tätigkeit. R. A. Dr. Hahn äußerte sich dahin, er halte es nicht für richtig, daß ein Untersuchungsrichter in einer Sache aussage, in der das Verfahren noch nicht ab-

geschlossen sei. Das Gericht zog sich hierauf zur nochmaligen Beratung zurück und gab dann die Erklärung ab, daß von der Vernehmung des Zeugen Gräfe Abstand genommen werden müsse, da sie im Sinne der Strafprozeßordnung als unzulässig anzusehen sei.

Es folgt die Vernehmung des Oberleutnants Dr. Stantien und des Diplomlandwirts Feuerlein, die nichts Wesentliches aussagen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Beseitigung der Militärkontrolle.

Die Verhandlungen über die zwischen Deutschland und der Botschafterkonferenz strittigen Punkte der Militärkontrolle werden zunächst zwischen der Reichsregierung und der interalliierten Militärkontrollkommission geführt. Diplomatische Schritte zur Unterstützung des deutschen Standpunktes sind vorläufig nicht in Aussicht genommen, da abgewartet wird, wie die Verhandlungen mit der Kontrollkommission verlaufen.

Wiedereinführung von Titeln und Grenzeichen?

Aus dem Reichsministerium des Innern wird mitgeteilt, daß die Unzuträglichkeiten, die sich aus der gegenwärtigen Regelung der Verleihung von Titeln und Grenzeichen ergeben haben, die zuständigen Stellen beschäftigen. Die gegenwärtige Lage, so wird erklärt, ist deshalb unerträglich, weil man Pioniere des Deutschen im Ausland nicht durch Verleihung von Titeln in ihrer Tätigkeit fördern kann. Der Reichstag hat seinerzeit zu dieser Frage eine Entscheidung angenommen, die der Regierung empfiehlt. Erwägungen anzustellen, wie dem Nebenland abgeholfen werden könnte. Bestimmte Entschließungen sind im Reichstabinett noch nicht gefasst. Eine baldige Stellungnahme in der Frage der Titelverleihungen der Reichsregierung ist aber auch wegen der verschiedenartigen Regelungen im Reiche und in Bayern nötig. Die Stellungnahme zur Verleihung von Grenzeichen wird erforderlich wegen der neuordnungs eingeschrittenen Rettungsmedaille und des Feuerwehrzeichen.

Die Not im besetzten Gebiet.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, sprach dem Regierungsratspräsidenten Dr. Brandt, Koblenz, für die freundliche Aufnahme, die er bei seiner Informationsreise durch die besetzten Gebiete auch in der Stadt Kreuznach gefunden habe, seinen Dank aus. Reichsminister Dr. Bell bringt in seinem Schreiben zum Ausdruck, daß die eingehenden Darlegungen über die schwierige Lage des besetzten Gebietes, insbesondere über die überaus bedrängte Lage des Bades Kreuznach, großen Eindruck auf ihn gemacht haben, und daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, im Rahmen des Möglichen der Not zu steuern.

Aus In- und Ausland.

München. Der Bayerische Landtag stimmte der Ernennung des Ministerialdirektors Goldenberger zum bayerischen Aufsichtsminister zu.

Budapest. In politischen Kreisen erhält sich harmlöslich das Gericht, Ministerpräsident Graf Bethlen werde sehr bald, wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, die Nationalversammlung aufzulösen und Neuwahlen schon für Mitte Dezember auszuschreiben.

Mexiko. Im Zusammenhang mit Gemeinderatswahlen kam es in verschiedenen Teilen der Republik zu Zusammenstößen, wobei insgesamt 10 Personen getötet und 28 verwundet wurden.

Managua. Matagalpa, eine der größten Städte von Nicaragua, wurde von 500 liberalen Revolutionären besetzt. Auf Befehl der amerikanischen Gesandtschaft sind Regierungstruppen zum Schutz der amerikanischen Kaffeepflanzer entsandt worden.

Gerichtsaal. S. Verurteilung eines Reichstagsabgeordneten. Der völkerrechtliche Reichstagsabgeordnete Fahrerhorst wurde vom Erweiterungs-Schößgericht Charlottenburg wegen Herauswürdigung des Ministerpräsidenten Braun, des früheren Ministers Seewering und der Reichssarben zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

S. Der Einorumsstreich bei Wilhelm v. Scholz vor Gericht. Ende August ds. J. brachten Berliner Blätter Nachrichten über einen angeblichen Mordanschlag in Seehausen, der Villa des Dichters Wilhelm v. Scholz. Danach sollte ein von Frau v. Scholz gebürgter junger Bursche einen Mordversuch auf die Privatsekretärin des Dichters verübt haben. Diese vielbeklagte Angelegenheit hat jetzt eine völlige Auflösung gefunden. Vor dem Konstanzer Jugendgericht hatte sich der 17 Jahre alte aus Konstanz gebürgte Rudolf Reichel wegen verübten Einbruchs diebstahls zu verantworten. Der jugendliche Angeklagte war Mitte Juli in die Villa Seehausen eingedrungen, um Geld zu stehlen. Da er aber Larm hörte, hatte er sich unter eine Bettfelle verkrochen. Er erzählte, daß er Frau v. Scholz gar nicht keine und auch nie einen Auftrag erhalten habe, einen Mordversuch zu unternehmen. Der Angeklagte wurde wegen des Einbruchs diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutscher Reichstag.

(231. Sitzung.)

CB. Berlin, 9. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung der Erwerbslosenfürsorge. Von den Kommunisten ist inzwischen ein Antrag eingegangen, der ohne besondere Begründung der gesamten Reichsregierung das Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht, der mit der Haltung der Regierung zu den Reichstagsbeschlüssen begründet wird.

Verkündigung der Erhöhungen

zur Erwerbslosenfürsorge.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte, daß nach den Bestimmungen der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge die Reichsregierung berechtigt und berufen ist, die nötigen Änderungen über die Anpassung der Unterstützungsfäste an die wirtschaftlichen Erfordernisse zu erlassen. Nach den gestrigen Parteierklärungen steht fest, daß es sich bei den Beschlüssen zum Teil um taktische Abstimmungen gehandelt hat, daß tatsächlich eine Mehrheit des Reichstages für die gestern beschlossene Erhöhung um 30 % nicht vorhanden ist. Auf Grund dieser Zusammenhänge hat sich die Reichsregierung entschlossen, im Wege der Verordnung die Unterstützungsfäste im Sinne des Antrags der Regierungsparteien um 15 und 10 % zu erhöhen. Heute vormittag haben die Reichsratsausschüsse dem zugestimmt. Nur so sei zu erreichen, daß die Arbeitslosen noch in dieser Woche in den Genuss der erhöhten Unterstützung kommen. Gleichzeitig soll der volle Zuschlag auch für das vierte Kind gezahlt werden. Die neuen Zahlen werden vom Reiche getragen werden.

Der Minister kündigte dann Gesetze der Reichsregierung an, denen zufolge die Bezüge aus der Wochenhilfe und Wochenfürsorge nicht auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden und den Erwerbslosen die Anwartschaft auf die Sozialversicherung aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gesichert wird. Endlich soll durch Gesetz auf dem Wege der Krisenfürsorge den Ausgefeierten der Fortbezug der Unterstützung für den Winter gewährleistet werden. Diese Votlage soll schon am Donnerstag im Reichsrat verabschiedet werden. Durch Verordnung oder Ausführungsbestimmungen soll eine gleichmäßige und entgegenstehende Durchführung der Bedürftigkeitsprüfung sichergestellt werden.

Endlich wird die Reichsregierung entsprechend den Anträgen der Regierungsparteien die berufliche Fortbildung der erwerbslosen Jugendlichen fördern. Die Regierung hält an ihrer behauptenden Stellung zur Sozialpolitik fest und wird daraus alle Konsequenzen ziehen. (Beispiel bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Scholz (D. W.) begrüßte das Vorgehen der Regierung und beantragte, die Weiterberatung der Anträge zu verzögern, da sie sehr unpraktisch und unzweckmäßig wären.

Abg. Müller-Frauen (Soz.) widerrief der Beratung. Die Sozialdemokraten würden beantragen, die gestern beschlossene Erhöhung um 30 und 20 Prozent durchzuführen und die Mittel dazu durch Aufhebung der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer zu beschaffen.

Auch Abg. Nadel (Komm.) erklärte sich gegen die Beratung.

Nachdem noch Abg. Henning (Böll.) sich gegen die Beratung ausgesprochen hatte, wurde der Beratungsantrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschenationalen und Böllischen abgelehnt.

Abg. Scholz (D. W.) erklärte dann, daß die Regierungsparteien sich an der weiteren Beratung nicht beteiligen würden.

Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenvorlage werden angenommen.

Die zweite Lesung des damit verbundenen Gesetzentwurfes wurde erledigt, die dritte durch Einspruch der Regierungsparteien verhindert.

Für das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister stimmten nur die Antragsteller. Die Deutschenationalen enthielten sich, die anderen Parteien stimmten dagegen.

800 Millionen Nachtragsetat.

Es folgte die erste Beratung des 800-Millionen-Nachtragsetats, die vom Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eingeleitet wurde. Der Minister begrüßte es, daß der Reichstag jetzt den Weg einer gesünderen Finanzpolitik beschreite und die Steuern den wirklichen Bedürfnissen angepaßt habe. Er schilderte dann die bekannten Abmachungen mit dem Reparationsagenten, wodurch eine wesentliche Verbesserung der Liquidität der Reichshauptkasse erreicht worden sei. Das Abkommen habe im Reiche auch wesentliche Ersparnisse gebracht. Durch diese Ersparnisse konnte ein Drittel der Mehrausgaben gedeckt werden, weitere 90 Millionen aus dem Mehraufkommen aus den Böllen. Das Gesamtaufkommen sämtlicher Steuerarten werde den Staatsansatz so übersteigen, daß es berechtigt wäre, 90 Millionen Mehraufkommen zur Deckung des vorliegenden Nachtragsetats heranzuziehen. Die Regierung habe 200 Millionen der Zwischenkredite für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt. Dadurch würden 40 000 neue Wohnungen geschaffen und damit 120 000 Bauarbeiter aus der unterstürzenden Erwerbslosenfürsorge herauskommen. Zur Deckung könne man weiter eine neue Anleihe von 372 000 000 aufnehmen, so daß die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von insgesamt 965 000 000 ermächtigt sei. Sie habe aber von der Errichtung zur Domäne von Schatzwelsbach noch keinen Gebrauch gemacht. Sie werde auch jetzt noch nicht den Anleihemarkt in Anspruch nehmen, sondern den Zeitpunkt dazu sorgfam auswählen.

Antrag auf Fürstenausweisung.

Abg. Sänger (Soz.) begründete den sozialistischen Gesetzentwurf, wonach den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstensfamilien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden soll, wenn andernfalls das Wohl der Republik dadurch

gefährdet wird. Nach dem geltenden deutschen Recht über Gewerbe und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit müßten Wilhelm II. und Rupprecht von Bayern dauernd aus dem Reichsgebiet entfernt werden.

Die Verschwörung in Spanien.

Gegenmaßnahmen der Regierung.

Alessandro Lerroux, der Chef der Republikanischen Partei, ist verhaftet und in das große Madrider Gefängnis zur Verfügung des Militärgerichts gebracht worden. Seine Inhaftierung erfolgte vermutlich deshalb, weil in den letzten Tagen eine Abschrift eines Lerroux zugeschriebenen Briefes zirkulierte, der nach dem baldigen Sturz der jetzigen Regierung eine jacobinische Diktatur und Strafen ankündigte. Gleichzeitig wurden die Universitätsprofessoren Giralt und Martí Jara verhaftet.

Es handelt sich um ein über ganz Spanien, hauptsächlich Barcelona und Madrid, verzweigtes Komplott zum Sturz der Diktatur und Monarchie und Errichtung einer sozialistischen Republik in Spanien, als deren Präsident Blasco Ibáñez genannt wird. Lerroux sollte die Ministerpräsidenschaft übernehmen.

Neue Befugnisse für Mussolinis Polizei.

Amtsenthebung von Verwaltungsbeamten.

Nach italienischen Blättermeldungen ist die italienische Polizei mit neuen Machtbefugnissen ausgestattet worden. Der Ausländer wird sich auch fernher anmelden und sich gegebenenfalls der Polizei persönlich vorstellen müssen. Jeder, der einem Ausländer das Eigentum oder die Nutzung von Immobilien einräumt, wird verpflichtet, der Polizei hieron Mitteilung zu machen. Die Präfekten erhalten die Befugnis, im Interesse der Sicherheit des Landes Ausländer den Aufenthalt in Gemeinden und Ortschaften zu verbieten, die für die Landesverteidigung wesentlich sind. Die Präfekten sind befugt, aus den Grenzgemeinden die Ausländer auszuweisen und Versuchs solcher Ausländer, die Grenze zu überschreiten, zurückzuweisen. Endlich werden die Präfekten im ganzen Lande ermächtigt, Ausländer zwangsweise an die Grenze zu fördern zu lassen.

Der "Levare" meldet, daß eine Reihe von Präfekturen und Quästuren statt mit Beamten mit Faschisten besetzt werden sollen. Wie "Giornale d'Italia" aus Turin berichtet, wurden 13 Provinziale von dem dortigen Präfekten ihres Amtes entthoben. Drei davon sind Kommunisten, die übrigen Sozialisten.

In den Wandelgängen der Kammer hat sich wieder ein Zwischenfall ereignet. Der faschistische Abgeordnete Stabace fordert den sozialistischen Abgeordneten Bocconi auf, das Parlament zu verlassen. Als dieser Einwendungen erhob, er fragte ihn und befördert ihn mit Gewalt aus dem Gebäude.

Schlußdienst.

Vermischte Drohnachrichten vom 9. November.

Die Auflösung des Wiltingbundes.

Berlin. Zu der Erklärung der Bundesleitung des Wilting, die über eine am 6. und 7. November in Berlin abgehaltene Führertagung und die dabei festgelegten "Richtlinien für die nunmehr wieder beginnende Arbeit in Preußen" berichtet, weist der Antifascistische Preußische Präfektur darauf hin, daß der BUND Wilting durch Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926 verboten und außerdem durch den Minister des Innern mit Zustimmung der Reichsregierung in Preußen aufgelöst worden ist. Diese Maßnahme sei der Nachprüfung durch den Staatsgerichtshof entzogen und rechtstätig. Infolgedessen sei der Wiederzutritt des Bundes Wilting klarbar. Gegen die Teilnehmer an der Führertagung wie gegen jede Betätigung des Bundes Wilting würde das Strafverfahren gemäß §§ 1 und 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 eingeleitet werden.

Nansen in Berlin.

Berlin. Der berühmte Polarforscher Fridtjof Nansen traf zum Kongress der Arktisforschung in Berlin ein.

Bayern und der Finanzausgleich.

München. Im Bayerischen Landtag führte Finanzminister Dr. Krausen in seinen Darlegungen über die Verhandlungen zum Finanzausgleich in Berlin aus, daß sich durch die Steuerbefreiungen und Steuermäßigungen des Reichsfinanzministergesetzes und des Lohnsteuergesetzes gegenüber dem Haushaltsvorschlag im Rechnungsjahr 1926/27 für Bayern ein Fehlbetrag von 40 Millionen Mark ergeben werde. Für das laufende und das kommende Rechnungsjahr ergebe sich ein Fehlbetrag von rund 60 Millionen. Würde die Unterstützung der Erwerbslosenfürsorge in dem bisherigen Umfang beim Lande verbleiben, so würde ein weiterer Fehlbetrag von rund 25 Millionen dageworfen. Der bisherige schematische Finanzausgleich sei unannehmbar und schlecht hin undistinzierbar. Darauf nahm Ministerpräsident Dr. Held das Wort, der ausführte: Der jetzige Finanzausgleich sei kein Ausgleich mehr, sondern eine Vergewaltigung der Einzelstaaten. Die Lösung der Brane

des Finanzausgleichs entscheide über Leben und Tod des Landes. Die ganze Konstruktion der Weimarer Verfassung bezüglich des Verhältnisses zwischen Staat und Reich sei auf die Dauer unhaltbar. Der Kampf, um den es geht, sei der große Entscheidungskampf zwischen Einheitsstaat und bündestaatlichem System. Die bayrische Regierung sei einmütig überzeugt von der vitalen Gefahr, die in der Entwicklung des Finanzausgleichs liege, und sie sei fest entschlossen, den Kampf mit aller Energie und, wenn sie dazu gezwungen sei, bis zur äußersten Konsequenz durchzuführen. Bayerns Ziel in diesem Kampf sei sein eigenstaatliches Leben, ein lebenskräftiges Bayern in einem starken, gefestigten Deutschen Reiche.

Der Vorsitzende des Außerordentlichen Gerichts in Italien.

Rom. Die Blätter melden, daß General Graf Grani zum Leiter des Außerordentlichen Gerichts ernannt worden ist, welches die in der Vorlage genannten Verbrechen aburteilen soll. Dieser General ist bekannt geworden durch die Strenge, mit der er nach der Schlacht von Karsatz die Heeresdisziplin aufrechterhalten hat.

Der Kirchenkonsili in Mexiko.

Mexico. Telegraphische Nachrichten aus Durango zu folge haben die militärischen Behörden im Staate Durango angeordnet, daß sämtliche katholischen Priester in ein Konzentrationslager nach der Stadt Durango gebracht werden sollen, da der Verdacht besteht, daß sie das Volk zum Aufstand aufreizten.

Unterschleife beim argentinischen Regierungsschakam.

Buenos Aires. In den Rechnungsaufstellungen des Regierungsschakamets sind Fehlbeträge festgestellt worden, deren genaue Höhe, wie man vermutet, beträchtlich ist. Wie die Polizei verdrückt, handelt es sich um eine sich auf viele Jahre erstreckende Spekulation. Ein höherer Beamter und mehrere Unterbeamte sind verhaftet worden. Einer der Verdächtigten hat Selbstmord verübt.

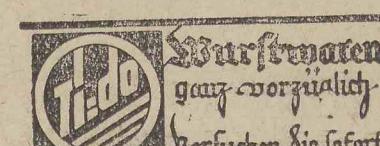
Vermischtes.

Was ist nun mit dem Mars? Mit dem Mars ist gar nichts, und die, die bis vor einer Woche noch an ihn glaubten, sind schwer enttäuscht. Man hatte in diesen Kreisen mit Bestimmtheit angenommen, daß jetzt die Unterhaltung mit den Marsbewohnern losgehen werde. Eine Londoner Radiozentrale hatte ihren Abonnenten fest versprochen, eine Verbindung mit dem interessanten Planeten herzustellen. Aber die Abonnenten warteten, als der Mars in Erdnähe gekommen war, Stundenlang vergebens auf ihren Horchapparaten. Kein Laut war zu hören und man kam zu dem Ergebnis, daß der Mars entweder unbewohnt sei oder daß seine Bewohner, falls es welche gibt, nicht gewillt seien, mit uns in Verbindung zu treten. Eine neue Möglichkeit, den Mars näher kennenzulernen, ist für uns einfinst nicht gegeben, da der Planet sich bereits im Laufschritt von uns entfernt hat und lange, lange nicht wieder kommen wird, das heißt: so nahe wie diesmal. Der Vollständigkeit halber muß allerdings erwähnt werden, daß ein englischer Spiritist behauptet, daß er mit den Marsleuten gesprochen habe: es seien drei Worte gefallen, aber er habe sie leider nicht verstanden, da die Marsbewohner offenbar nicht englisch sprächen.

= 150 Gramm Radium. Die eben bekanntgewordenen Endziffern der Radiumgewinnung in Böhmen haben für Joachimsthal im Vorjahr eine Ausbeute von 1,2 Gramm Radium ergeben. In Joachimsthal befindet sich bekanntlich eine radiumhaltige Pechblende, aus der bisher in Europa die reichsten Bestände an Radium gewonnen wurden. Um 1,2 Gramm Radium zu erzielen, mußte man fast 15 000 Kilogramm Pechblende bearbeiten und einem langen chemischen Prozeß unterwerfen. Bisher wurden seit dem Jahre 1902 in Joachimsthal ungefähr 12 Gramm Radium gewonnen. Der gesamte Weltbestand an Radium beträgt nicht mehr als rund 150 Gramm. Dabei muß aber bedacht werden, daß in Amerika, Portugal, ferner freilich in bedeutend geringeren Mengen — in England, Madagaskar und Australien Radium gewonnen wird. Diese Tatsache allein schon charakterisiert den ungeheuren Wert des Radiums und läßt es begreiflich erscheinen, daß dieser Stoff mehr gesucht und begehrte ist als die berühmtesten Diamanten. Seder Staat und jede Universität schätzt sich glücklich, wenn sie nur ein oder zwei Gramm dieses wertvollen Heilmittels der Welt besitzt.

Hamburg. Durch Einbruch wurden aus einem Hamburger Pelzwarenlager Pelzfächer aller Art im Werte von 45 000 Mark gestohlen.

Paris. Die Mutter Gambonis, des angeblichen Attentäters auf Mussolini, ist wahnsinnig geworden.



Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Denn eigentlich fühle ich mich noch zu jung und tatkräftig, um mich in einen so fix und fertig gebauten Nest zu legen und meinen wohl zu bauen. Jugend muß schaffen — sich raffen! meinetwegen, aber schaffen und raffen nach ihrem eigenen Kopf. Das kann ich auf Steinriegel nicht, aber ich könnte es vielleicht in einer öffentlichen, leitenden Stellung auf sozialpolitischen oder gemeinnützigen Gebiet, erklärte er Isabella. Und dann weiter:

"Schritte in dieser Richtung zu tun, vorerst brieflich, da und dort sondierend anzutippen und mir nebenbei die Steinriegel-Geschichte zu überlegen, dazu habe ich mir die nächsten zwei Monate genommen und will sie — fern von Madrid" — d. h. bei Mutter Lehmann, in beschauflicher Nähe verbringen!"

"Das sind also zwei Zukunftschancen," sagte Isabella lächelnd, "haben Sie noch mehr?"

"Nur noch eine," gab er, sie mit seinen flugen, hellen Augen fröhlich anblickend, zurück. "Die dritte ist — eine reiche Heirat! Aber sie lohnt mich am wenigsten, denn Sie habe zwei große Haken!"

"Wie?"

"Ich würde nie eine reiche Erbin heiraten, wenn ich sie dabei nicht auch unermäßlich lieben könnte und — wenn ich als Gegengabe für ihr Geld nicht zugleich ein Arbeitsfeld durch diese Heirat sände!"

Sie merkten es beide nicht, daß sie, die sich vor wenigen Stunden noch nicht getannt, rasch vertraut geworden, eigentlich ausschließlich über persönliche Dinge sprachen, wie alte Bekannte.

Die Fahrt verging dabei wie im Flug und beide waren ganz erstaunt, als sie am nächsten Abend bei sinkender Sonne am Ziel der Reise anlangten. So schnell war das gegangen? Ach, und so herrlich dehnte sich das goldglänzende Meer.

Isabella stand am Fenster ihres nach der See zu gelegenen Zimmers und starrte aus weitgeöffneten Augen darauf hinab.

Ein niegekanntes Gefühl vor Glück und Freiheit dehnte ihre Brust. Als stünden die Tore des Lebens hier weit offen und dahinter breite sich geheimnisvoll ein Wunderland aus...

Ditta, deren Zimmer an das stieß, trat zu ihr. "Müssen wir noch hinunter in den Speisesaal, ehen gehen?" fragte sie weinlich. "Ich bin so entzücklich müde von dieser schrecklichen Reise, daß ich am liebsten gleich zu Bett möchte!"

"Dann tu es doch! Gegenseitige Freiheit, das haben wir ja abgemacht. Ich gehe jedenfalls noch hinunter zum Abendessen... schon, um mit die übrige Gesellschaft ein wenig anzusehen."

5. Kapitel.

Ditta schlief fünf Stunden wie erschlagen. Dann, um Mitternacht, wachte sie plötzlich auf.

Sie hatte vergessen, das Fenster zu schließen, und der Vollmond, der groß und klar am Himmel stand, schien gerade auf ihr Bett.

Sie fühlte sich erfrischt und völlig ausgeschlafen. Mit Begeisterung atmete sie die köstlich erquickende Seeluft, die zum Fenster hereinströmte.

Ein fernes, eintöniges Rauschen, wie wenn man eine große trichterförmige Muschel ans Ohr hält, war vernehmbar.

Das mußte das Meer sein! Und Ditta, die bisher noch nie an der See gewesen und gestern während der halbstündigen Uferfahrt auf dem kleinen Dampfer viel zu müde und seefräulich gewesen war, um auf Deck zu bleiben, stand nun neugierig auf, um dies vielbesungene Wunder wenigstens aus der Ferne zu betrachten.

Beinahe wäre ihr ein Schrei des Entzückens entfahren: Silberglänzend, in der Mitte unterwegs wie ein matthaftender Metallspiegel, seitwärts unter einer schwachen Brise sich schuppend, lag das Meer ganz nahe vor ihr.

Der Mond spiegelte sich darin und nur ein Stückchen

Garten trennte sie von der unermäßlichen Fläche draußen.

Aus dem Garten stiegen süßherbe Düfte aufwärts von Zypressen, Lorbeer und unzähligen Rosen, die auf Spaliere, als Bäume, Sträucher und an Gehängen in voller Blüte standen.

<

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 264 — Mittwoch, den 10. November 1926.

Deutsch-englischer Kohlenwettbewerb

Mehr als sechs Monate hat der englische Bergarbeiterkrieg gewährt und dem Wirtschaftsleben dieses Landes ganz außerordentlich tiefe Wunden geslagen. Es ist der größte und längste Streit, den England je gesehen hat; daß er jetzt zu Ende ist, erkennt man vor allen Dingen daran, daß an den deutschen Seeplätzen englische Kohle bereits wieder angeboten wird, lieferbar vier Wochen nach Beendigung des Streits. Denn der Streit liegt in den letzten Buchungen. Die Unterstützung von Seiten der Gewerkschaften anderer Länder, vor allem von Italien und der, vermag das bittere Ende nicht aufzuhalten. Bitter — denn die englische Wirtschaft wäre vielleicht für die Zukunft besser gefahren, wenn die Arbeitgeberseite den Streik verloren hätte. Dann hätte die Notwendigkeit, im englischen Bergbau einen rationellen Betrieb einzuführen, die Modernisierung des Bergbetriebes erzwungen; dann hätte sich die Notwendigkeit durchgelämpft, Bergwerke stillzulegen, die nicht rentabel sind und nicht rentabel werden können, wie es in Deutschland geschehen ist. Bitter ist es auch für den englischen Bergarbeiter, nachgeben zu müssen; denn die Forderungen, unterwegs er am 1. Mai in den Streik trat, hat er nicht erfüllen können. Ebenso wie die Herabsetzung der Löhne nicht hat aufgehalten werden können, ist die zweite Forderung der Bergarbeiter, Tarifverträge distriktsweise abzuschließen, nicht erfüllt worden. Auch die dritte Forderung, die verkürzte Arbeitszeit, konnte nicht erzwungen werden.

Für Deutschland war der englische Bergarbeiterkrieg ein Geschenk. In einer Zeit, wo der Kohlenabsatz Deutschlands an und für sich schon sehr schwierig war, zudem im Sommer, wo der Binnenmarkt immer schwach ist, hat die Kohlennot es ermöglicht, Millionen von Tonnen deutscher Kohlenbestände abzustocken, sonst nicht mit Vor teil zu bearbeitende Kohlengruben in Betrieb zu erhalten oder wieder in Betrieb zu setzen, eine Kohlenförderung zu erreichen, die größer ist als in der Vorkriegszeit, Bergarbeiter in einer Zahl zu beschäftigen, daß angeblich Mangel an gelernten Bergarbeitern besteht.

Wenn nun der englische Bergarbeiterkrieg vorbei ist, wenn englische Angebote für Kohlen im sog. besetzten Gebiet erfolgen, freilich vorläufig noch zu einem Preise, der vom deutschen Kohlenmonopol weit unterboten werden kann, so zeigt das, daß sich die Dinge in zwei, drei Monaten wieder zurechtziehen werden, d. h. die englische Konkurrenz ihre frühere Stellung wieder einnehmen wird. Leicht werden die Verhältnisse sich nicht ordnen, und es gehört zum deutsch-englischen Wirtschaftsprogramm, daß vor kurzem eingehender Versprechungen vorragender deutscher und englischer Wirtschaftspolitiker war, nun Mittel und Wege zu finden, um dem wilden Wettbewerb ein Ende zu bereiten. Ein Kohlenabkommen zwischen den beiden wichtigsten Kohlenerzeugenden Ländern Europas liegt in der Luft. Von deutscher Seite sind schon seit längerem entsprechende Anregungen erfolgt, haben aber auf englischer Seite nicht auf Gegenliebe gestoßen. Auch wenn die englischen Bergunternehmungen in diesem sechs Monaten währenden Kampfe anscheinend gesiegt haben, so tragen sie doch derartige Wunden, daß sie jetzt wohl geneigter sein werden, sich mit der deutschen Konkurrenz zu einigen. Mit Frankreich haben wir ein derartiges Abkommen, das mir getroffen wird durch die Kohlenlieferung auf Grund der Reparationsverpflichtung. Das neueste Saarabkommen beweist, daß auch auf dem Gebiete der eisenstreuenden Industrie derartige Über einkommen möglich sind. Das Ziel ist, sich über die Teilung der Absatzgebiete zu einigen. Deutschland will wieder zu dem Kohlenausfuhrlande werden, das es vor dem Kriege war. Damals lachten wir 50 % unserer Produktion in das Ausland verkaufen. Ein großer Teil der damaligen Produktionsgebiete ist uns entrissen worden. Aber immer noch ist neben dem Saar die Kohle der einzige Rohstoff, den wir im Überfluss haben. Seit dem Jahre 1922 haben wir wieder mehr an das Ausland ausgeführt als wir an Kohle einführen. Das Ende des englischen Bergarbeiterkriegs wird dazu führen, daß wirtschaftlich schwache deutsche Erzgerber nicht mehr mitkommen können, vielleicht manche Gruben stillgelegt werden, die bis jetzt noch am Leben erhalten wurden. Über organisatorisch und betriebsmäßig hat die deutsche Kohlenwirtschaft Kraft gesogen aus dem Daniederlegen der englischen Kohlenförderung, und diese Kraft kann sie einsetzen bei der Verstärkung mit den Engländern in einer näheren oder ferneren Zukunft.

○ Attentat auf einen polnischen Zug. Auf den Zug Ruminez-Warschan ist ein Attentat verübt worden. Als der Zug die Brücke bei Bobrit passierte, wurde er von beiden Seiten beschossen. Der Zugführer verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern fuhr in verstärktem Tempo weiter. Fast sämtliche Scheiben des Zuges sind zertrümmt worden.

○ Tod eines 126jährigen. Wie aus Crofton (Irland) gemeldet wird, ist dort William Smith, einer der ältesten Männer der Welt, im Alter von 126 Jahren gestorben. Vor einigen Monaten noch hatte der Greis das Geheim verloren, das ihn angeblich solange hat leben lassen. Danach sollte man nicht vor 60 Jahren heiraten, viel, aber nur einfache Gerichte essen, täglich ein wenig Alkohol zu sich nehmen, unbedeckt schlafen und sich so wenig wie möglich ärgern.

○ Hundert Personen durch den Fußboden durchgeschossen. Wie die Blätter aus Tripolis melden, ist dort einer Hochzeit angehobener Israeliten der Fußboden des Saales, in dem die Trauung stattfand, während der 100 Personen fielen in die Tiefe. Zwanzig Hochzeitsgäste, darunter der Großrabbiner von Tripolis, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Spital übergeführt werden.

○ Deutsche Tageschronik. Berlin. Der Katerländische Frauenverein vom Norden begeht die Feier seines 60jährigen Bestehens mit einer Aufführung am 11. d. Mts. in der Singakademie. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Revolutionsfeier der S. P. D. im Palast Busch. Ein Befehl entlud sich bei einer Aufführung ein Schuß aus einem Gewehr, der einen 19jährigen jungen Mann ins Herz

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die deutsch-englischen Industrieverhandlungen.

Bei den deutsch-englischen Industrieverhandlungen sind zwei nebeneinander laufende Aktionen zu verzeichnen. Während die Vertreter der industriellen Organisationen beider Länder bereits Anfang Dezember zusammenkommen, ist die Fortsetzung der in Romsey begonnenen Aussprache erst für Anfang April in Aussicht genommen. Dr. Duisberg hat die an den Verhandlungen in Romsey beteiligten britischen Industriellen zu diesem Zeitpunkt nach Leerkassen eingeladen. Aus der Tatsache, daß Dr. Duisberg bei den Dezemberverhandlungen als Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie teilnehmen und auch im April in Romsey als deutscher Wortführer auftreten wird, kann irgendein Zusammenhang zwischen den beiden Aktionen hergeleitet werden. Während es sich im Dezember um das Studium der gegenwärtigen Arbeitsmethoden und Organisationsfragen handelt, wird im April die wirtschaftliche Zusammenarbeit weitergesprochen werden.

Berhinderte nationalsozialistische Kundgebung in München.

Die Nationalsozialisten hatten beabsichtigt, vor der Feldherrnhalle in München, wo im November 1923 elf ihrer Mitglieder bei einer verbotenen Kundgebung den Tod fanden, Kränze niederzulegen und eventuell Reden zu halten. Die geplanten Kundgebungen wurden durch die Polizei, die in verstärkter Zahl in den Straßen verteilt war, verhindert. In der Residenzstraße beim Max-Joseph-Platz wurde ein Mietwagen angehalten, in dem sich zwei Nationalsozialisten mit sechs Vorbeerkränzen befanden. Die Kränze waren zur Niederlegung an der Feldherrnhalle bestimmt. Die Polizei brachte den Wagen mit Begleitern und den Kränzen zur Polizeidirektion, wo die Kränze zunächst beschlagnahmt, später aber wieder freigegeben wurden.

Dänemark.

○ Die Auflösung des Reichstags. Die durch königliche Verfügung zum 1. Dezember angeordnete Auflösung des Reichstages ist auf Unstimmigkeiten zwischen Regierung und Volksvertretung zurückzuführen. Zu einem Aufruf bezeichnet es die Regierung für wünschenswert, einen Appell an die Wähler zu richten, da der Regierungsgesetzentwurf wegen Unterstellung des dänischen Wirtschaftslebens nicht in der Form durchführbar war, wie die Regierung sie guthaben möchte. Wie das Staatsministerium zugleich mitteilt, finden die Volksabstimmungen am 2. Dezember statt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Aus Anlaß des Jahresfestes der Gründung der Sowjetrepublik hat der russische Botschafter Kreinstoff Einladungen zu einem feierlichen Empfang ergehen lassen, der viele hunderte von Männern des öffentlichen Lebens der Reichshauptstadt, insbesondere auch aus der Diplomatie, mit ihren Damen in den Räumen des Botschaftsgebäudes unter den Linden vereinigte.

Koblenz. Nunmehr hat die Interalliierte Rheinlandkommission den von der Gendarmerie Andernach verbotenen Film "Das deutsche Mutterherz" für das ganze besetzte Gebiet verboten.

London. Der chinesische Außenminister hat den chinesisch-britischen Vertrag von 1865 aufgetündigt, wonach Belgien in China alle extraterritorialen Rechte verliert. Belgien wird den Fall dem Haager Internationalen Schiedsgericht unterbreiten.

Council Bluffs (Iowa). Der Vorsitzende der Finanzkommission des Repräsentantenhauses, Green, erklärte, es befasse die Aussicht, daß die Vorlagen über die Rückgabe des fremden Eigentums und die Steuerermäßigung bei der Eröffnung des Kongresses fertiggestellt sein werden.

Spiel und Sport.

Sp. Im Berliner Sechstagerennen liegen Tieh-Behr mit 114 Punkten an der Spitze, es folgen Koch-Miethe mit 62 Punkten und Wambst-Lacquehay mit 58 Punkten, die übrigen Fahrer sind eine bis acht Runden zurück.

Sp. Die Deutsche Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1926 wurde am Sonntag geschlossen. Mit dem Höchstbesuch von 60 000 am Sonntag haben insgesamt 300 000 Personen die Ausstellung besucht.

Sp. Miziglütter Weltrekordversuch Büstens. Am Sonntag unternahm der Leipziger Büstens auf der Laufbahn des Leipziger Sportclubs seinen angestrebten Angriff auf den Weltrekord des Finnens Sipila im 20-Kilometer-Lauf von 1:6:29. Das Wetter war zwar günstig, doch schien sich die Laufbahn mit ihrem weichen Boden wenig für ein solches Unternehmen zu eignen. So konnte der sich in guter Form befindende Büstens auf dieser Bahn nicht einmal seinen eigenen deutschen Rekord von 1:7:51 erreichen, sondern blieb mit der Zeit 1:8:46,4 ganze zwei Minuten 17,4 Sekunden hinter dem bestehenden Weltrekord zurück.

Sp. Die internationale Verufsboglämpfe in Stuttgart brachten eine 1.-o.-Niederlage des deutschen Gymnastikmeisters Wiegert in der 6. Runde gegen den Franzosen Sid Nitram und im zweiten Hauptkampf einen 1.-o.-Sieg des deutschen Weltgewichtsmeisters Grimm in der 1. Runde gegen Lebrize-Franreich. Hugentobler erhielt einen Punktieg gegen Daftillon-Franreich zugesprochen, handel verlor nach Punkten gegen den Marokkaner Ali Said.

Sp. Die Eröffnungsradrennen in der Dortmunder Westfalenhalle sahen im Gesamtergebnis des Länder treffens für Berufsfahrer Okmella mit 27 Punkten vor Poulin-Franreich mit 15 Punkten und Spears-Australien mit 15 Punkten siegreich. Das 50-Kilometer-Dauerrennen gewann Müller vor Ruyseveldt, Krupiat und Miguel.

Schnellsteileiterrekord megalithischer Indianer. Zwei Karahumare-Indianer, Bafior und San Miguel, legten sie über 100 Kilometer lange Strecke Panajagua-Merito in 9 Stunden 37 Minuten zurück. Dieser Lauf wird in New Yorker Sportkreisen als eine Rekordleistung betrachtet. Der einzige vergleichbare Rekord wurde 1882 von Samuels aufgestellt, der 62 Meilen in 10 Stunden 11 Minuten zurücklegte.

Brandwunden.

Von Sanitätsrat Dr. Graeber in Friedenau. Die Brandwunden, zu denen auch die Verbrennungen gehören, sind häufig vorkommende Verletzungen. Je nach der Länge der Zeit, in der die Hitze einwirkt, und je nach deren Stärke sind die Veränderungen der Haut mehr oder minder erheblich. Ist sie nur gerötet und schmerhaft, so spricht man vom ersten Grade der Verbrennung; es handelt sich hier um eine oberflächliche Entzündung der Haut. Sieht man auf dieser kleinen oder größeren Blasen oder sind wunde Flächen zu bemerken, dann hat man es mit dem zweiten Grade zu tun. Beim dritten Grade ist örtlicher Tod Verhöhung der verbrannten Gewebe, zustande gekommen.

Bei den kleineren Verbrennungen ersten und zweiten Grades pflegt man gewöhnlich die Hilfe des Arztes nicht in Anspruch zu nehmen, macht aber manchmal große Fehler bei der Behandlung. So läuft man, um die Schmerzen zu lindern, an die Wasserleitung und beriegt mit kaltem Wasser, schneidet mit unsauberen Instrumenten Blasen auf, legt auf wunde Stellen Heftpflaster usw. Will man richtig verfahren und Schäden vermeiden, so streut man auf die verbrannte Stelle ein Pulver; doppelkohlensaures Natron, Talcum (im Notfalle pulverisiertes Kreide, Mehl, Stärke). Oder man legt eine Wardelebense Brändubinde an, die mit Wismutpulver imprägniert ist (sollte in jedem Haushalt vorhanden sein!); sind nur kleine Hautstellen verbrannt, so zerschneidet man die Binde und bedeckt jene mit Läppchen. Statt der Pulver kann man auch Salben benutzen: Vaseline, Ginkfalle (im Notfalle ungesalzene Butter, Rahm, Öl), auf Läppchen gestrichen, die ebenfalls schmerzlindernd wirken und dem Heilungsprozeß dienen. Man hütet sich aber, mit unsauberen Händen, Verbandstoffen und Gegenständen an Brandwunden heranzugehen; selbst die kleinste ist eben eine Wunde und kann gefährlich werden, wenn Reinlichkeit nicht absolut gewährleistet ist.

Das ist besonders zu beherzigen, wenn man Blasen ansticht. Man läßt solche am besten unberührt, denn sie bilden den vorzüglichsten Wundschutz. Nur sehr große, prall gespannte Blasen kann man mit einer ausgesägten Nadel einstechen, ohne aber die Blasenhaut zu entfernen; man läßt diese an Ort und Stelle und bedeckt die verbrannte Hautpartie mit Pulver, Brändubinde oder Salbe. Daß beim dritten Grade ärztliches Eingreifen so rasch wie möglich erfolgen muß, ist selbstverständlich.

Dieses kann aber auch bei einer Verbrennung ersten Grades nötig sein, und zwar dann, wenn größere Hautpartien abroffen sind. Denn wenn dies der Fall ist, ruft die Verbrennung neben lokalen Veränderungen oft genug auch Allgemeine Reaktionen nach Art einer Vergiftung hervor. Und eine Verbrennung kann schon gefährlich werden, wenn ein großer Teil der Körperfläche nur gerötet ist.

Wie verhält man sich, wenn man einen brennenden Menschen sieht? Das "Krankenpflegelehrbuch" des preußischen Ministeriums des Innern sagt darüber: "Menschen mit brennenden Kleidern sollen sich platt auf den Boden werfen und die Flammen durch schnelles Hin- und Herrollen zu ersticken suchen. Wer ihnen helfen will, muß lose an seinem Körper hängende, leicht feuerfeste Kleider abwerfen oder sie sehr naß machen. Ist viel Wasser zur Hand, so überflutte man den Brennenden damit; ist nur wenig zur Verfügung, so spalte man es auf, erst die zündende Flamme durch Überwerfen dicker Decken, Mantel, Teppiche, naßgemachter Tücher, Erde, Sand, Nasen und benutze das Wasser nach dem Durchfließen der glimmenden Kleider. Auch bei ausgedehnten Verbrennungen durch heißes Wasser oder Dampf müssen die Kleider durch Übergießen mit kaltem Wasser schnell gelöscht werden. Die Entfernung der abgebrühten Kleider muss mit großer Vorsicht durch Zerschneiden mit scharfen Scheren oder Messern ausgeführt werden, weil sie häufig an einzelnen Stellen der Haut fest anliegen. Da ein Abreißen sehr schmerhaft ist, umschneide man solche Stellen und lasse das Verbrannte an der Haut sitzen." Dem wäre nichts hinzu zufügen, sofern wie den dort gegebenen Ratschlägen entsprechen. Bei Verbrennungen durch Kalk in einer Kalkgrube, Ablange oder Seifenlauge suchte man die ätzenden Stoffe durch Übergießen mit kaltem Wasser schnell zu verdünnen und abzuspülen. Dem Wasser mischt man zweimalig Essig- oder Citronenäpfel in kleinen Mengen bei. In der Nähe der Augen empfiehlt sich das Abwaschen mit Ölappeln. Bei Verbrennungen mit Säuren können dem Spülwasser laugenartige Stoffe (Kalkwasser, Seifenwasser, Sodalösung) zugesetzt werden, auch Spülungen mit Milch oder Selterwasser sind zweimalig.

Nah und Fern.

○ Bisher 262 Todesopfer in Hannover. Die Zahl der in Hannover in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt heute noch 819. Seit dem 24. Oktober wurden ins Krankenhaus übergeführt 72, aus den Krankenhäusern entlassen 561 Personen. Gestorben sind 16 Personen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 262, einschließlich der in den Privathäusern gestorbenen Kranken. Bei der staatlichen Medizinalbehörde sind seit dem 24. Oktober im ganzen 43 Fälle gemeldet, davon sind 34 in den Ziffern der Krankenhäuser enthalten.

○ Kollision auf See. Der Fischdampfer "Senator von Wesse" ist im Slagerral mit dem estnischen Dreimast-Schoner "Roma" zusammengestoßen, wobei der Schoner gesunken ist. Die zehn Mann starke Besatzung wurde von dem Fischdampfer gerettet und in Tüghaven gelandet.

○ Ein Riesen scheitert in Leipzig. Ein Unbekannter, der sich Jean Harry nannte, hat eine Leipziger Bank mit zwei gefälschten Scheinen über je 30 000 Franken um 48 000 Mark betrogen. Wie sich herausstellte, ist der Täter ein internationaler Bankscheißer, gegen den bereits wegen früherer Straftaten von Bern aus ein Stedbrief erlassen worden ist. Die geschädigte Bank hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Mark und 5 % vom wiedererlangten Betrag ausgesetzt.

○ Von einem Elefanten schwer verletzt. Der Zirkusdirektor Kohlmeier, der sich mit seinem Zirkus augenblicklich in Strehlen befindet, wurde von einem seiner Elefanten überfallen, das Tier sah ihn mit dem Rüssel, warf ihn hoch in die Luft und trat ihn mehrmals mit dem Vorderfuß. Kohlmeier blieb schwer verletzt liegen und durfte kaum mit dem Leben davontkommen.

○ 31 Stunden unter dem D-Zug. Als der internationale Schnellzug Bularest-Wien-Paris in Nachen ankam, trocknete unter einem D-Zug ein junger Mann herüber, der als blinder Passagier von Temesvar aus die 31stündige Fahrt mitgemacht hatte. Er glaubte, er sei schon in Paris, Halb erfroren und halb verhungert wurde er der Bahnpolizei übergeben.

○ Ein Wiener Cafetier erschließt seine Geliebte. In Wien hat der gegenüber der Universität wohnende Gastwirt und Cafetier Graßl seine Geliebte durch drei Revolverschüsse getötet. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. Der Täter wurde in Haft genommen.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch Ein Maskenball.

Donnerstag (Serie 3) Die Vajadore.

Freitag (Serie 4) Ein Sommernachtstraum.

Sonnabend Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne

Sonntag Zum ersten Male! Tenuja (ihre Tochter), Oper von Leos Janacek.

Wilhelm-Theater

Der beispiellose Erfolg des Königsberger Stadttheaters:

„Auguste“

Große ostpreußische Posse in 3 Akten mit Gelang und Tanz von Dr. Lau.

Musik von Kurt Lessing.

In der Titelrolle! Kurt Wernick die Dialektkanone!

Originalbesetzung!

Alles freischt vor Vergnügen.

Nur Stuhkreisen. Kein Schankbetrieb. Vorverkauf: Löser & Wolff.

Wir empfehlen unsere

Rauch-, Kau-, Schnupftabake

Poll & Co., G. m. b. H.

Tabakfabrik, Danzig.

MAX NOLL

UHRMACHERMEISTER, JUWELIER U. GRAVEUR

empfiehlt Uhren aller Art, mod. Schmuck, Kristall

Altstädt. Graben Nr. 72. Tel. 5964. Gegr. 1899.

Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin	v. 3.00	G an	Iltis-Krawatte	v. 20.00	"
Bibratte	" 4.00	"	Ziegenfüchse	" 14.00	"
Seal-Elektrik	" 4.00	"	Schals	" 2.10 m lang	" 40.00
Lammfelle	" blaugrau	" 4.00	Seal-Elektrik-	" Mäntel	" 250.00
Tibetelle,	Chinchillakanin	" 6.50	" Zickeljacken	" 230.00	"
sehr groß	" 35.00	"			
Füchse	" 45.00	"			

Alle übrigen Pelzarten enorm billig.
Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber und billig ausgeführt.

A. Giese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Extra billiges Angebot

in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge	v. 14.50	G an
Herrenanzüge	v. 19.50	G an
Winterjoppen, warm gefüttert	v. 12.50	G an
Wintermantel	v. 18.—	G an
Kauf Sie nur im Spezial-Geschäft		
für Berufskleidung bei		

Kurt Becker, Danzig
Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auch wenn die elektr. Ueberlandzentrale versagt, wird bei uns gespielt. Wir haben unsere eigene elektrische Lichtanlage!

Von heute bis Freitag!

Er ist wieder da!

Charles Chaplin in Ein Hundeleben

Charles Chaplin-Groteske, Chaplin der unverwüstliche, spielt darin wieder den vom Pege verfolgten liebenswürdigen Bummel, bis ihm eben sein Hund das langersehnte Glück bringt. Der Film gehört nach dem einstötlichen Bezeugnis der Kritik zu dem Allerbester, was Chaplin bis heute überhaupt gemacht hat. 4 große Akte.

Dann der Großfilm

Deutsche Herzen am deutschen Rhein

Aus Deutschlands jüngster Vergangenheit im Rheinland. Auf dem Rheinland liegt drohender Schatten durch fremde Besatzung. In den Weinbergen hört man nichts. Nur die Fröhlichkeit ist fort. Die Industrie bricht zusammen. Da kommt der Amerikaner u. kauft für wenige Dollar das deutsche kostliche Gut. — Mit ersten deutschen Kinokünstlern.

Der Frost. Eine russische Geschichte

Das Neueste aus aller Welt

Anfang wie gewöhnlich.

Jugendliche haben um 6 Uhr Rutsch.

Voranzeige: Das größte Schauspiel

Der Dieb von Bagdad



Vom 5. bis 11. November 1926

Rudolph Valentino
der schönste Mann der Welt
in seinem Meisterfilm:

Monsieur Beaucaire

Ein Intrigenspiel am Hofe Ludwigs XV.

Ferner:

Rin-Tin-Tin's letzte Heldentat

Ein ungemein fesselnder, hochdramatisch, jedoch gut ausklingender Spielfilm mit dem deutschen Wunderhund Rin-Tin-Tin.

Ufa-Wochenschau Nr. 44
in bewährter Güte und Reichhaltigkeit.

4, 6, 8 Uhr.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter

Übernahme den Verkauf von Möbel
Kommissionsweise, auch

Auktion
zu mäßigen Prozent-Satz. Ges. Angebote u.
Off. 385 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sämtliche

Tischlerarbeiten

führt aus

ERNST HAGEDORN

Bildhauer- und Tischlermeister

ALTSTÄDTISCHER GRABEN 38

Telefon 6669/26669

Kunstgewerblicher Innen-Ausbau

Bildhauerei

Bau- und Möbeltischlerei

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

, 1. Damm 4.

Vereins-

Drucksachen

für alle Gelegenheiten in ge-
diegener und geschmackvoller
Ausführung prompt und preis-
angemessen

Buchdruckerei Paul Beneke

Danzig=Oliva,

:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::



Hanseaten Leckerli

Patrizier

Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Allgemeine Thüringische Landeszeitung

Deutschland

Das führende Blatt in Thüringen und
dessen Landeshauptstadt
Weimar.

Größte und bedeutendste Tageszeitung
des Landes :: Unparteiisch-national.

Bevorzugtes, erfolgsicheres

Anzeigenblatt

Als Lieblingsblatt der Thüringer höchste
Bezieherzahl und stärkste Verbreitung von
der gesamten thüringischen Tagespresse

Günstige Bezugs- und Insertions-
Bedingungen.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Klavier-Konzert.

Mittag- und Abendlich

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

ff. Regelbahn.

TANZ

Klavierunterricht

wird gründlich erteilt.

Georgstr. 18, 2 Tr. links.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Nußbaum-Büffett

und Spiegel mit Schränken

zu verkaufen.

Oliva, Kronpr.-Allee 3, 1 L.

Nachfragen bitte Vormittag

bis 2 Uhr.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schreib-

schrift, Maschinenschreiben nach

dem Tastensystem (schreiben ohne

hinzusehen).

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,

= Beginn täglich

Otto Siede Danzig

Neugarten 11.

Blinder Korb- und

Stuhlflechter</

Aus dem Freistaat.

Siedlungsbauten in Oliva.

Sehr bemerkenswert ist die Entwicklung der „Dahlem“ Danziger Heimstätten-Baugenossenschaft e. G. m. b. H., auf dem Gelände nordöstlich unserer Eisenbahn. In den Jahren 1925 bis 1926 ist es der Genossenschaft möglich gewesen, am Kaisersteg, am Schopenhauerweg, an der Humboldtstraße und zuletzt am Sasperweg 12 Ein- und Zweifamilienhäuser zu errichten. Sämtliche Wohnungen werden, soweit sie noch nicht bezogen sind, am 15. November in Benutzung genommen. Daß der Entwicklungsprozeß nicht größer geworden ist, lag an den bescheidenen Mitteln, die aus dem hiesigen Wohnungsbauaufkommen zur Verfügung standen. Das Ziel der „Dahlem“ ist jedoch weiter gesteckt. Die Genossenschaft hat zu diesem Zwecke 50 Bauparzellen erworben, um sie zu den Selbstkosten an Siedler abzugeben. Am Sasperweg befindet sich z. B. ein Gelände von ca. 28 000 Quadratmetern, das zum Preise von 1,70 G pro Quadratmeter zu günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben wird. Elektrisches Licht, Gas und Wasser sind vorhanden und anschlußfähig. Damit auch der weniger Begüterte bauen kann, hat die „Dahlem“ in diesem Jahre sehr nette Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet, deren Baukosten sich zwischen 14 000 bis 22 000 Gulden, je nach dem inneren Ausbau und der Anzahl von Zimmern bewegen. Für den letzten Preis enthält z. B. das schlüsselfertige Haus neben Küche, Speisekammer, Waschküche, Keller und Abort, fünf Zimmer, einen heizbaren Wintergarten von 4,78×2,88 m Größe und eine Mädchenskammer. Durch Aufnahme einer ersten Hypothek und Inanspruchnahme des Bauzuschusses hat der Erbauer eines Einfamilienhauses verhältnismäßig wenig Eigenkapital aufzubringen. Für den Beamten gibt es eine Eileiterung, wenn er außerdem noch einen Gehaltsvorschuss in Anspruch nimmt.

Sehr wervolle Leistungen waren die Ergebnisse einer schlüsselfertigen Vergabe an bewährte Unternehmer. Die „Dahlem“ bevorzugt dieses System, damit sowohl sie als auch der Siedler mit unveränderlichen Zahlen rechnen kann. Von Sparweisen hat die „Dahlem“ abgesehen; die beste Rentabilität liegt im guten Baustoff und in einer soliden Ausführung.

Neben Oliva hat die „Dahlem“ in Langfuhr an der Königshöhe und in Danzig auf Gigantenberg insgesamt 37 Häuser mit 59 Wohnungen in einer halben Jahrhundert errichtet und vier Neubauten angefangen. Im nächsten Frühjahr soll auch in Oliva, wie uns der hier ansässige Vorsitzende der Genossenschaft, Herr Oberpostinspektor Heitig, am Kaisersteg, mitteilt, weiter gesiedelt werden.

Danzig vor dem Völkerbundsrat.

Am 6. Dezember 1926 wird die 43. Sitzung des Völkerbundsrats in Genf beginnen. Die vorläufige Lagesordnung wurde heute den interessierten Regierungen übergeben.

Auf finanziellem Gebiete wird die Lage Danzigs wieder beprochen werden, worüber das Finanzkomitee des Völkerbundes dem Rat einen Bericht unterbreiten wird.

Um die Aufhebung der Umsatz- u. Luxussteuer.

Die Gruppe der Deutrich-Danziger Volkspartei hat im Volksrat folgenden Gesetzentwurf zur Aufhebung der Umsatz- und Luxussteuer eingereicht: Das Umsatz- und Luxussteuergesetz vom 4. Juli 1922 in der Fassung des Gesetzes zur Umstellung des Einkommen-, Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuergesetzes aus Anloß der Einführung der neuen Währung vom 13. Oktober 1924 nebst den zur Ausführung dieser Gesetze erlassenen Verordnungen wird aufgehoben. Dieses Gesetz tritt am 1. Dezember 1926 in Kraft. Die Besteuerung der vor dem 1. Dezember 1926 vollendeten steuerpflichtigen Rechtsvorgänge ist nach dem bisherigen Gesetz durchzuführen.

Der Verein Danziger Getreide- und Waagenhändler kann in diesem Jahre auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die am 27. November stattfindende Stiftungsfeier wird durch einen Vortrag des Staatsarchivars Dr. Recke über „Danzigs Getreidehandel in der Vergangenheit“ eingeleitet werden.

Ehejubiläum. Am 12. November kann das Deutsches Ehepaar in Oliva das Fest seiner Goldenen Hochzeit begehen. Trotz seines hohen Alters — der Ehemann ist 83 und die Ehefrau 73 Jahre alt, erfreut sich das Jubelpaar noch großer Rüttigkeit.

Zurückgekehrt. Die beiden „Kapergäste“ Blank und Labuhn, deren Verschwinden auf hoher See sein seit Aufsehen und Beunruhigung hervorrief, sind an Bord des finnischen Dampfers „Poseidon“ in Neufahrwasser wieder eingetroffen. Blank und Labuhn waren bekanntlich von einem finnischen Dampfer aufgespürt und nach Finnland mitgenommen worden. Sie haben sich diese unfreiwillige Finnlandreise wohl nicht träumen lassen als sie damals mit ihrem Boot in See gingen, um sich an kommenden Schiffen als Leinenbootsleute anzubieten.

Ein unliebsamer Gast. Ein etwa 20-jähriger Fürsorgezögling der Anstalt Sisichenhamer besuchte am Sonntag abends das Galathaus „Zum Goldenen Löwen“ in Hochstrich und geriet mit anderen Gästen in Streit, so daß der Inhaber des Lokals Warmuth eingriffen mußte. Der Fürsorgezögling verließ darauf das Lokal, erschien aber nach kurzer Zeit wieder, worauf der Wirt erneut den unliebsamen Gast aufforderte, das Lokal zu verlassen. Da der Fürsorgezögling diesmal keine Waffe hatte, der Aufforderung Folge zu leisten, griff der Wirt seinem Revolver und gab einen Schuß ab. Ein zweiter Schuß traf den unliebsamen Gast in den linken Fuß. Herbeigerufenen Beamten der Schutzpolizei lagen dafür, daß der Verletzte in das Südliche Krankenhaus gebracht wurde.

Noch immer keine Ausklärung. Das rätselhafte Verschwinden des Dipl.-Ing. Kulemann hat immer noch keine Ausklärung gefunden. Am letzten Sonntag unternahmen zahlreiche Studenten der Sängerschaft „Normania“ nochmals eine Streife durch die Wälder in der Umgegend von Rathaus. Auch diese Nachforschungen sind ohne Ergebnis geblieben.

Ein Zollbeamter ertrunken. Gestern vormittag ist der Zollbeamte Schad, der am Losenberg in Neufahrwasser ein Boot vom Ufer abschieben wollte, dabei ins Wasser gefallen und ertrunken.

Ein fahrlässiger Chauffeur vor Gericht. Der Kraftwagenführer Ernst Kleewe in Danzig fuhr am 22. Juni nachts von Danzig nach Heubude, trank hier Bier und Schnaps und fuhr um 4 Uhr nach Danzig zurück. Er war angetrunken und fuhr links gegen einen Chausseebaum. Dabei wurden zwei Personen auf der Straße angefahren und verletzt. Ein Witfahrender wurde aus dem Auto hinausgeschleudert und leicht verletzt. Der Kraftwagenführer stand nun vor dem Schöffengericht unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung. Nach einer Zeugenaussage noch der Angeklagten nach dem Unfall nach Schnaps. Das Gutachten des Sachverständigen ging dahin, daß der Angeklagte zu schnell gefahren ist und betrunken war. Dadurch versagte seine Geistesgegenwart, und er war nicht in der Lage, das Auto rechtzeitig nach rechts zu steuern. Ihm trifft deshalb die Schuld. Das Gericht schloß sich diesem Gutachten an und verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Gulden Geldstrafe.

Die Leerungszeit der ländlichen Briefkästen. An den ländlichen Briefkästen, mit Ausnahme der an den Postagenturen angebrachten, ist nicht zu erkennen, wann die nächste Leerung stattfindet. Allerdings sind kleine Hinweisplatten eingeschoben, auf denen Vor- und Nachmittag ohne Angabe des Wochentages als nächste Leerungszeit vermerkt sind. Da die Landbriefträger ja nach dem Umfang der Bestellung und den längeren oder kürzeren Wegen zu den jeweiligen Postenfängern bald früh, bald spät zu den Briefkästen kommen, manchmal zwei bis drei, wenn nicht mehr Stunden später als an bestellungsschwachen Tagen, weiß der Landbewohner nie zuverlässig, wann der ihm nächste Briefkasten geleert wird, ob heute oder morgen. Bei Prüfung der Angelegenheit ist die Reichspostverwaltung zu der Auffassung gelangt, daß es sich um einen berechtigten Wunsch handelt, dessen baldiger Erfüllung keine Bedenken entgegenstehen, zumal es mit den geplanten allgemeinen Neuregelung noch gute Wege hat über diesen Plan, der eine Beschleunigung der ländlichen Postbeförderung durch Verwendung von Kraftwagen zur Heranführung der Post von der Eisenbahn zu den Postagenturen und Posthilfsstellen in Aussicht nimmt, sollen erst im Dezember die eingeforderten Gutachten der Oberpostdirektion entscheiden. Mit den Versuchen soll nicht vor dem Finanzjahr 1927/28 begonnen werden. Man ist im Reichspostministerium der sehr begründeten Meinung, daß angesichts der außerordentlich großen Verschiedenheit der ländlichen Besiedelungs-, Verkehrs-, Wirtschafts- und sonstigen Lebensverhältnisse eine sorgfältige Prüfung und Erwägung am Platze ist, die noch genaue Zeit in Anspruch nehmen wird. Die nun erreichte Angabe der Leerungsstage an den Briefkästen ist eine dankenswerte, wenn auch keine Abschlagszahlung an die von der Post nicht verwöhnte Landbevölkerung.

Das Arbeitszeitgesetz.

Besprechungen in der Reichskanzlei. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Beteiligung der Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Curtius, Dr. Krohne und Haslinde fand in der Reichskanzlei mit den Vertretern der deutschen Arbeitgeberverbände eine eingehende Aussprache über den Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes, namentlich über die Frage der Arbeitszeit, statt. Von der Reichsregierung wurde darauf hingewiesen, daß sie vor eigener Entschließung besonderen Wert darauf legt, die überaus bedeutungsvollen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme in eingehenden Aussprachen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einer Klärung näherzubringen.

Seitens der Vertreter der Wirtschaft wurde unter Betonung des Willens, zur befriedigenden Lösung der Arbeitszeitfrage beitragen zu wollen, darauf hingewiesen, daß bei der Regelung der Arbeitszeitfrage auf die noch in keiner Weise gesicherte allgemeine Wirtschaftslage sowie auf die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftszweigen entsprechende Rücksicht genommen werden müsse.

Der Reichskanzler hat die Stellungnahme der Reichsregierung vorbehalten.

Ein Ochse bringt einen Zug zum Entgleisen. In der Nähe des Gutes Ravensruh zwischen den Stationen Warstorf und Neusloster kam der Frühzug zur Entgleisung. Ein Ochse, der vor etwa 14 Tagen aus dem Dorf Ratow entlaufen war, bildete den seltsamen Anlaß dieser Verkehrsstörung, indem er den Zug antrieb. Das Vieh wurde dabei völlig zerstört. Die Lokomotive und zwei Wagen sprangen aus den Gleisen, Personen- und Sachschaden hatte der Vorfall jedoch nicht zur Folge.

Das brave Kindermädchen. Eine 20jährige Hausgehilfin in Wien war mit den Kindern ihres Dienstgebers, einem 1½-jährigen Mädchen, das sie in einem Kinderwagen fuhr, und einem 3jährigen Knaben über die Straße gefahren und dabei mit einem Bierwagen der Gemeinde Wien zusammengestoßen. Das Mädchen hatte jedoch noch die Geistesgegenwart, den Wagen mit den Kindern beiseitezustossen, kam dabei aber selbst unter den Bierwagen und wurde so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommern gezweifelt wird.

5000 Mark von einem Bären aufgefressen. Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich im Zoologischen Garten zu Edinburgh. Eine Dame beugte sich zu weit über den Zwinger der Polarbären, wobei ihr ihre Handtasche entglitt. Dem Bären mochte eine Abwechslung seiner Diät sehr angenehm sein. Jedenfalls lärmerte er sich wenig um die ängstlichen Rufe der Frau, sondern verzehrte die Tasche mit Haut und Haaren. Das Unangenehme für die Dame war, daß ihr dadurch fünftausend Mark in englischen Banknoten, die der Bär natürlich mit aufgefressen hatte, verlorengingen.

Danziger Börse vom 10. November 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122½
100 Zloty	= 57½
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Scheck London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 9. November 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,547
100 Zloty	57,28
1 amerik. Dollar	5,1510
Scheck London	25,01½
	25,01½

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkanngasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

MAX NOLL

Uhrmachermeister, Juwelier u. Graveur

empfiehlt Uhren aller Art, mod. Schmuck, Kristall

Altstadt, Graben Nr. 72, Tel. 5964 Gegr. 1899

Berufsfähige geb. junge Dame

sucht von sofort 1 Zimmer mit voller Pension. Angebote an Frau Rittgib. Grona, Schrankheim bei Korschen Oderpreußen.

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke
Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.

Leder zu Holzpantoffeln
Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen
la Schnürsenkel :: Gummiabsätze

Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren
Liga-Gummisohlen

empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann

Danzig, II. Damm 6.

Sie kaufen billig!

Eleg. Damenmäntel prima Tuch 22 G

Eleg. Damenmäntel von 38 G

Eleg. Damenmäntel, Ottomane, 58 G

Herrenmäntel, gute Qualität, von 29 G

Prima Kammgarn-Anzug 69 G

Bekleidungshaus Krantor

Langebrücke 39, an der Fähre.

Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-

und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Uitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

14—16000 Gulden

zur 1 stell. Hypothek auf ein Geschäftsurkundstück in Oliva gel. Angebote unter 2970 a. d.

Geschäftsstelle dieses Blattes

Stellung finden Sie durch eine kleine Anzeige

im „Danziger General-Anzeiger“

Dominikanwall 2.

Jg. Mastpnten,

fette Bratenten,

tägl. frische Trinkeier

abzugeben.

Schwabental.

Telefon 88.

Wohnungs-Anzeiger

Evang. Männerverein Oliva

Am Sonntag, den 14. November 1926, abends 7.30 Uhr feiert der Evang. Männerverein Oliva im Hotel Carlshof sein

21 jähriges Stiftungsfest

wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden.

Beginn pünktlich 7.30 Uhr.

Kassenöffnung 6.30 Uhr.

Freitag, den 12. November, abends 7 Uhr

Generalprobe.

Eintritt 0,20 S.

Der Vorstand.

Evangel. Frauenhilfe Oliva

Montag, den 15. November, 4 Uhr, im Kurhause (Rott)

Geselliges Beisammensein

der Mitglieder und Freunde des Vereins.

Musikalische Darbietungen. Gesang: Frau Studienrat Weidel-Langfuhr und Herr Vikar Hünke-Danzig. Vortrag des Herrn Studienrat Weidel-Langfuhr über: Deutsche Arbeit in sibirischen Gefangenenglagern. Es lädt herzlichst dazu ein. Der Vorstand.

Photo-Atelier Kaminski

Am Schlossgarten 26, früher Georgstr. 17

Paßbilder in einer Stunde.

— Vergrößerungen — Porträt — Industrie — Architektur — Sportaufnahmen.

Diapositiv für Projektionszwecke.

Entwickeln von Platten und Filmen.

Gedruckt von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.



Dr. Oetker's Puddingpulvern

stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.

leicht und leicht nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung bereit. Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch und Besuchstagen. — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Oetker's Hellkopf und verlangen Sie in den Geschäften die neuen farbigen Rezeptbücher, Ausgabe F für 1 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Danzig, Goldschmiedegasse 30

Anerkannt guter Frühstücks-,

Mittags- und Abendtisch

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise

Telephon 6117

— Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 4.50 G —

Kurt Rasch : Uhren

Juwelier und Goldschmiedemeister
Danzig, Goldschmiedegasse Nr. 15

Lager in Gold-, Silber- und Uhren-Waren.

Reparaturen sowie Neuarbeiten werden prompt ausgeführt.

Radiofreunde und Bastler!

Sämtliche Radio-Apparate, Ersatzteile, kompl. Radio-Anlagen u. Lautsprecher billigst

Oskar Prillwitz, Danzig

Tel. 6079 Paradiesgasse Tel. 6079



12 Jahre am Platze
Größe und bestehender Praxis Danziger
Operationszimmer. Eigene Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturnahe, fest-
sitzend, in Gold und Kantschuk.
Spezialität: Pfaffenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Belästigung, in allen Fällen nur 2 Gurten.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnzähne kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Bld. an
Plombe von 2 Bld. an
Anwärter. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.



Münchener Zeitung

Die Propyläen - Bayerische Heimat - Aus dem Gedächtnis - Augenheilkund

München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesene Blatt am Platze

= Bevorzugt für alle =
= Familien-Anzeigen =
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur An-
knüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schlossgarten 26. —

(Zigarren Geschäft Noetzl.)

Ich warne

jeden, auf meinen Namen
etwas zu borgen, da ich für
keine Schulden auskomme.

Ed. Derks,

Danziger Straße 56.

Jede

Nähmaschine
reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127.

Fernruf 1237.

Elektr. Licht-, Kraft-
und Radioanlagen

führt billigst aus

E. Minuth, Dultstrasse 3

Ladestelle für Akkumulatoren

Zander, Kronprinzenallee 49, 1

2660 2 teilst. mbl. Zimmer
mit Küchenb. zu vermieten.

Kirchenstr. 6, 1 Tr rechts

2896 1 mbl. Zimmer zu
vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr rechts

2874 2 gr. gut mbl. Zimmer
mit Veranda, mit Küchenb.
benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzenallee 49, 1

2660 2 teilst. mbl. Zimmer
mit Küchenb. zu vermieten.

Kirchenstr. 6, 1 Tr rechts

2896 1 mbl. Zimmer zu
vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr rechts

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2968 Möbl., großes sonn.
Zimmer mit alleiniger Küche
vom 1. 12. zu vermieten.

Brohl, Am Markt 18, 3 Tr.

2914 2—3 mbl. oder
teilweise mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung event.
eigene Küche sofort zu ver-
mieten. Berastr. 4, hoch

2933 1—2 mbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. gleich
oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2954 Dauermieter finden 2
jonn., freundl. mbl. Zimmer,
leit. Licht, Bad, Küchen-
b. teil., nahe Bahn, v. 1. 12. 26</p